

Spitzentanz mit der Moderne

Bei Ketterer in München fallen im „Evening Sale“ Rekorde

Heißen Bieterkämpfen in Ketterers „Evening Sale“ setzte der Hammer fünfmal erst in Millionenphären ein Ende: Gleichmäßig verteilen sich diese Toplose von Klassischer Moderne bis in unsere Epoche. Platz eins erklimmt überraschend Albert Oehlens monumentales Triptychon eines von abstrakten Kompositionen flankierten Kopfes von 1988. Mit 3 Millionen Euro bewilligte ein Sammler aus Benelux den bisher höchsten jemals bei Ketterer erteilten Zuschlag. Plus Aufgeld findet der Käufer 3,6 Millionen auf der Rechnung für das auf 1,5 bis 2,5 Millionen Euro taxierte Werk.

Online kam das zweithöchste Gebot des Tages aus der Schweiz in den nach Corona-Regeln gut besetzten Saal. Es galt dem wieder aufgetauchten Jawlensky-Gemälde „Frauenkopf mit Blumen im Haar“ von etwa 1913 und erzielte mit 2,4 Millionen nicht ganz die Untertaxe. Der Einlieferer, dessen Familie das Gemälde hundert Jahre lang besaß, gab bekannt, mit dem Erlös einen ökologischen Landwirtschaftsbetrieb in seiner Heimat fördern zu wollen, er hofft auf Nachahmer seines Beispiels. Den nächsten Rang belegt eine am 3. August 1954 von Pierre Soulages gemalte „Peinture“. Sie huldigt seiner favorisierten Farbe Schwarz in breiten, raumstiftenden Pinselstrichen und ging nach international ausgetragenen Ringen bei 1,85 Millionen Euro (Taxe 700 000/900 000) an ein Gebot aus Frankreich. Nur 6 von 63 Losen blieben hängen an diesem Abend, der mit 30 Millionen Euro entscheidend beitrug zum Halbjahresergebnis von fast 42 Millionen Euro, das Aufgeld eingerechnet.

Vor allem Privatsammler befeuerten Preissteigerungen, die Museen und Handel in der Regel aussteigen lassen. Für Aufwind sorgen momentan Faktoren wie die Niedrigzinsen, sagt Robert Ketterer, sowie der Brexit, durch den weniger Auktionen in England stattfinden; hinzu kommt, dass wegen der hohen Inflationsrate Sachwerte gesucht sind. Emil Nolde's „Buchsbaumgarten“, gemalt 1909, einst Eigentum des Essener Museumsdirektors Ernst Gosebruch und kürzlich den Erben des späteren Eigentümers Ismar Lüttmann restituiert, schaffte mit 1,8 Millionen Euro mühelos die obere Taxe. Ein Freund des Brücke-Expressionismus nahm eine wuselige Bordellszene von Kirchner für 80 000 Euro (400 000/600 000), um gleich noch für eine freizügige Darstellung mit drei badenden Mädchen Otto Müllers von 1911 mit

Zuschlag bei 520 000 Euro: Georg Kolbe „Javanische Tänzerin“, 1920, patinierte Bronze, 73 Zentimeter hoch
Foto Kanakog



850 000 Euro mehr als doppelte Obertaxe zu bewilligen.

Auch die leichtfüßige „Javanische Tänzerin“ schnitt glänzend ab, als ein Sammler Georg Kolbes schöne Bronze für stolze 520 000 Euro heim nach Berlin holte (120 000/180 000). Spielte die Sammlung Deutsche Bank schon im Frühjahr exzellente Ergebnisse ein, erwiesen sich jetzt weitere Werke als sehr gefragt: Willi Baummeisters „Ideogramm I“ von 1937 – es zeigt biomorphe, vor hellem Grund schwebende Formen – kletterte dank Privatgebot aus der Schweiz von 40 000 Euro auf 220 000 Euro. Da gelangen es auch Niays „Freien Rhythmen“ von 1957, mit 460 000 Euro die Obertaxe (200 000) rasant zu überrunden.

Das Segment „Contemporary Art“ sah nach Albert Oehlen Jean Scully auf Erfolgskurs: bei 1,1 Millionen fiel der Hammer für die „Blue Yellow Figure“ mit in die Leinwand eingefügten „Insets“ (600 000/800 000). Es siegte ein deutsches Privatgebot.

So auch im Falle von Christos zweiteiligem Objektbild zum Central-Park-Projekt „The Gates“, das 600 000 Euro einspielte (350 000/500 000) und bei einer Komposition bunter Scheiben von Katharina Grosse, zugeschlagen bei 400 000 Euro (100 000/150 000). Das ist Auktionsrekord für die Künstlerin.

Die diesjährige Bilanz, so Robert Ketterer, habe man „nach den Rekordumsätzen der letzten beiden vergangenen Jahre nochmals fast um die Hälfte steigern“ können: Das Aufgeld eingerechnet, meldet er für 2021 einen Jahresumsatz von 88 Millionen Euro. Berücksichtigt sind dabei die beiden Buchauktionen in Hamburg sowie die Online-Only-Versteigerungen. Ketterer besetzt damit laut eigener Angabe abermals den ersten Rang im Umsatz-Ranking der deutschen Kunstauktionsbetriebe. Ein Scherflein steuerte noch die Suite zum 19. Jahrhundert bei: So stieg dort etwa Caspar David Friedrichs Zeichnung von „Hofmusikanten in Greifswald“ von 20 000 auf 100 000 Euro. Liebermanns „Dorfkuser mit Sonnenblumen“ in Öl kamen von 70 000 auf 95 000 Euro, und Peder Mønstedts friedliche „Flusslandschaft im Spreewald“ mit Gehöft brachte mit 220 000 Euro die elffache Taxe – Weltrekord für den Dänen. BRITA SACHS